

**Gedanken zum Abschied**  
**KARLA GRUSCHWITZ (\* 2.3.1937 † 1.9.2004) zur Erinnerung**



Wir sind naturverbundene und naturwissenschaftlich orientierte Menschen. Uns wird eine realitätsnahe Sicht auf die Dinge des Lebens und auf das Leben selber zugesagt. Werden und Vergehen, Geburt und Tod sehen wir als ein Teil des natürlichen Kreislaufes an. Es sind untrennbare Teile unseres Lebens.

Und doch ist es gerade und immer wieder der am Ende eines Lebens stehende Tod, der dieses vermeintliche Verstehen in Frage stellt. Bislang Vertrautes ist plötzlich anders, geht nicht mehr seinen gewohnten Gang. Eine Leere in unserem Umfeld tut sich auf. Mitunter scheint sie bodenlos. Für die Betroffenen unfassbar.

Und eben so unfassbar war der plötzliche und schmerzliche Verlust unserer Fachgruppenleiterin Karla Gruschwitz, deren Leben sich unverhofft am 1. September des letzten Jahres vollendete und damit eine Lücke auch in der Fachgruppe Faunistik und Ökologie Staßfurt hinterließ. Viel größer ist hingegen die Lücke, die nach ihrem Ableben im Familienkreis verblieb. Viel schmerzlicher fehlt hier die Frau an der Seite des Mannes, die Mutter an der Seite der Kinder. Für alle bleiben letztlich nur Erinnerungen.

Erinnern wir uns deshalb an eine aufgeschlossene, hilfsbereite und liebenswerte Mitstreiterin, die seit 1992 unserer Fachgruppe vorstand und die einen großen Teil ihres Lebens der Botanik widmete. Voller Begeisterung und ausgerüstet mit einer Fülle praktischen Wissens, verstand sie es, die interessante Welt der Pflanzen beeindruckend zu erläutern und sie den Insidern wie den Laien, den Schülern wie der älteren Generation näher zu bringen. Konstant war ihr Engagement auch an den Schulen, wo sie durch Exkursionen und Projektbearbeitungen immer wieder das Interesse, die Begeisterung und die Mitarbeit für Botanik, Ökologie und Naturschutz bei den Schülern anregte.

Sie hatte wesentlichen Anteil an der botanischen Kartierung im Staßfurter Umfeld und darüber hinaus, wirkte bei zahlreichen Publikationen mit und veröffentlichte ihre Erkenntnisse in einer ganzen Anzahl von Beiträgen. Nicht zu vergessen auch ihre Arbeit im Naturschutzbeirat des Landkreises, die sie ebenfalls seit 1992 in Anspruch nahm.

Ein sinnreiches, erfülltes Leben hat sich viel zu früh vollendet. So hart und schmerzlich dieser Verlust auch immer sein mag, er ist unwiderruflich - leider.

DIETMAR SPITZENBERG